

Eigene Ideen kreativ umsetzen

Frischen Wind brachten die Praktikanten und Auszubildenden ins Haus Lebenshilfe Gelsenkirchen

Die diesjährigen Schulpraktikanten und Auszubildenden zum Sozialhelfer und Heilerziehungspfleger genossen die Zeit in der Praxis und konnten eigene Ideen kreativ umsetzen. Neben der Alltagsbegleitung standen die Begleitung von Freizeitangeboten oben auf der Liste des praktischen Erlebens, in denen sich die Praktikanten und Auszubildenden mit eigenen Ideen und Projekten einbrachten.

Ein Auszubildender plante in Kooperation mit vier weiteren Auszubildenden der Lebenshilfe Akademie Hürth ein inklusives Musikfestival. „Das ganze Projekt macht sehr viel Spaß“, so Lukas Hahn. „Wir sind sehr gespannt, wie es angenommen wird.“ Bei diesem inklusiven Tagesfestival sind zahlreiche Menschen mit Behinderung an der Planung beteiligt und auf der Bühne rocken ausschließlich inklusive Bands!

Vielfältige Einsatzbereiche

„Es ist immer wieder toll praktische Einsatzstelle zu sein. Zum einen für junge Menschen, die eine Ausbildung zum Sozialhelfer, Altenpflegehelfer, Heilerziehungspfleger und examinierten Altenpfleger machen wollen, aber auch Menschen mit Berufserfahrung in anderen



Zwei, die sich verstehen

Foto: Wohnstätte Gelsenkirchen

Bereichen, die sich für eine Um- schulung entscheiden, um in einem sozialen Bereich zu arbeiten“, sagt Natascha Neumann, Fachbereichsleiterin der Lebenshilfe Wohnverbund NRW gemeinnützige GmbH und Leitung der Wohnstätte Gelsenkirchen.

Zahlreiche Möglichkeiten der Ausbildung

Die, die sich noch nicht so sicher sind, ob der soziale Bereich das Arbeitsfeld sein soll, nutzen die Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder dem Bundesfreiwilligen Dienst (BFD). Es gibt zahlreiche Möglichkeiten der Ausbildung im Haus Lebenshilfe Gelsenkirchen (inkl. Tagesstruktur) oder den Ambulanten Diensten Gelsenkirchen, aber auch in den anderen Einrichtungen und ambulanten Diensten der Lebenshilfe Wohnen NRW gemeinn. GmbH und der Lebenshilfe Wohnverbund NRW gemeinn. GmbH im gesamten Bereich von NRW. Wenn auch Sie auf der Suche nach einem Praktikumsplatz, Ausbildungsplatz oder nach einer Einsatzstelle für ein FSJ oder BFD sind, freuen wir uns über Ihre Bewerbung, gerne per Mail an neumann.natascha@lebenshilfe.nrw.de (Wohnstätte) oder neu mann.nicole@lebenshilfe-nrw.de (Ambulante Dienste)

INHALT

Aachen
„Bei uns wird niemand ausgeschlossen“ – Georg Bräutigam aus Aachen spielt seit Jahren im erfolgreichen großen sinfonischen Blasorchester des Instrumentalvereins Eilendorf 1869 e. V.
► Seite 2

Was ist los in Gelsenkirchen?

9.5.2014 Frühlingsgefühle – Die Party nicht nur für Singles
Auch dieses Jahr steigt ab 18.00 Uhr wieder in der Kae auf dem Gelände vom Sozialwerk St. Georg die große inklusive Disco. Zu mitreißenden Klängen tanzt hier Jung und Alt. Als besonderes Highlight sind diesmal das Gitarrenduo „Tobias und Guy“ sowie die Coverband „Kellerkracher“ dabei.



18.5.2014 VIVAWEST-Marathon
Das Laufhighlight im Ruhrgebiet wird an dem Tag erneut die vier Ruhrgebietsstädte Gelsenkirchen, Essen, Bottrop und Gladbeck verbinden. Start und Ziel des 2. VIVA-WEST-Marathons werden wieder in Gelsenkirchen sein.

24. und 25.5.2014 Gaudium auf Schloss Horst

IHR KONTAKT VOR ORT

Nicole Neumann
E-Mail: neumann.nicole@lebenshilfe-nrw.de

IMPRESSUM SEITE 1

Herausgeber: Lebenshilfe NRW, Lebenshilfe Wohnverbund NRW gemeinn. GmbH, Abstraße 21, 50354 Hürth, neumann.nicole@lebenshilfe-nrw.de
Redaktion: Nicole Neumann und Stephanie Mauer
Presserechtlich verantwortlich: Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer, Monika Oncken, Geschäftsführerin
Teilaufage: 10 000 Exemplare

Das Klangbilder-Festival

Musik mal anders – Projektarbeit der Lebenshilfe – Akademie geht neue Wege

Auf dem Eichhof in Much hat Anfang April ein Musikfestival anderer Art stattgefunden. Und was ist das Besondere am Klangbilder-Festival? Bei diesem inklusiven Tagesfestival waren zahlreiche Menschen mit Behinderung an der Planung beteiligt und auf der Bühne rocken ausschließlich inklusive Bands.

Fünf Auszubildende der Lebenshilfe-Akademie in Hürth-Gleuel haben sich im Rahmen einer Projektarbeit zusammengetan und über ein sinnvolles und nachhaltiges Projekt gegründelt. Alle fünf haben auf verschiedene Art und Weise einen Hang zur Musik. Dabei stand die Frage im Raum: Gibt es eigentlich ein Festival auf dem nur inklusive Bands spielen? Die Idee des Klangbild-Festivals war geboren.

In den Einrichtungen wurde nachgefragt, wer Interesse hat sich anzu-



schießen. Die Begeisterung war groß. Plakate wurden erstellt, Bühnentechnik organisiert, Bands wurden kontaktiert und ein barrierefreier Ort organisiert. Großzügig kam den Planern der Eichhof in Much entgegen, der neben der Örtlichkeit auch beim Essen und

Trinken unterstützte. Während der gesamten Planungsphase waren zahlreiche Helfer mit Behinderung beteiligt. Ein weiteres Highlight konnte mit einem Artisten von Juxart gewonnen werden, der das Festival mit spannender Akrobatik begleitet hat.

Das Festival möchte inklusiven Bands eine Plattform bieten, um nicht nur auf sich aufmerksam zu machen, sondern auch, um sich selbst auf der Bühne zu verwirklichen. Bei den vielfältigen Richtungen der Bands wird deutlich: Menschen mit Behinderungen können nicht nur trommeln. Auch die Wohnstätte Haus Lebenshilfe aus Gelsenkirchen ist mit ihrem Auszubildenden und zahlreichen Helfern dabei. „Das ganze Projekt macht sehr viel Spaß“, sagt Lukas Hahn. „Wir sind sehr gespannt, wie es angekommen wird.“

Das Festival wurde durch Spenden und Eigenengagement finanziert. Der Eintritt war selbst bestimmt.

Mängel-App findet guten Anklang

Die App „GE-meldet“ ist seit Herbst 2013 erhältlich und findet bei den Bürgern in Gelsenkirchen großen Anklang. Schnell und unbürokratisch können so die zuständigen Stellen im Rathaus über Mängel und Ärgernisse aller Art unterrichtet werden – von wilder Müllentsorgung über Schlaglöcher, beschädigte oder unlesbare Verkehrszeichen und dunkel bleibende Straßenlaternen bis zu Defekten auf Kinderspielplätzen. Durch die Bearbeitungshistorie kann der Bürger seine Meldung weiterverfolgen. Denn je früher Fehler erkannt und mitgeteilt werden, desto besser. Mit dem Mängelmelder soll die Bürgerbeteiligung verbessert und werden, um so Gelsenkirchen so lebens- und liebenswert wie möglich zu erhalten.

Die App kann unter <http://www.gelsenkirchen.de/de/Rathaus/Formulare/gemeldet.asp> heruntergeladen werden.

Anzeigen

Suchen Sie einen guten Werbeplatz, dann rufen Sie uns an:
Kontakt:
Nicole Neumann
Telefon: (02 09) 17 74 44

Haus Hammerstein
Eine soziale Einrichtung der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen
Gerne heißen wir Sie in Haus Hammerstein willkommen!
Seien Sie unser Gast und lassen Sie sich von uns verwöhnen.
www.haus-hammerstein.de

Besuchen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/lebenshilfenrw

Barrierefreie Selbstversorgerhäuser auf Texel und Mallorca
Preiswerte Belegungen ab 8 Personen
Tel.: 0 22 33 / 93 245 - 41
gie@lebenshilfe-nrw.de
www.lebenshilfe-nrw.de

Vier Fragen an zwei Generationen

„Ich bin immer voller Elan“

Heidrun Estermann ist die Mutter von Benjamin. Sie ist Lehrerin an einer Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung. Benjamin Estermann lebt seit fünf Jahren alleine in seiner Wohnung. Er arbeitet in der Betriebsstätte am Osterbruch bei den Lübbecke Werkstätten.

Was habt Ihr gegenseitig mitgegeben?**Benni**

Meine Mama hat mir beigebracht, im Leben selbstständig klar zu kommen. So brauchte ich sie gar nicht so sehr zu überzeugen, als ich mit 20 Jahren ausgezogen bin und seitdem in meiner eigenen Wohnung lebe. Ich bin immer voller Elan und Lebensfreude. Fahre mit dem Zug nach Berlin, Hamburg, Osnabrück, usw. Dort habe ich Freunde, die zu meinem eigenen Leben gehören.



Benjamin und Heidrun Estermann
Foto: Lübbecke Werkstätten

Hier in Lübbecke und der Umgebung bin ich oft mit meinem Roller unterwegs. Außerdem spiele ich regelmäßig Harfe und trete damit auf. Nicht zu vergessen ist mein Rollstuhltanzsport. Ein Musical mit anschließender Tournee gehörte auch schon dazu. So viel will ich in meinem Leben erleben und erreichen, dass habe ich von Heidrun mitgenommen.

Heidrun

Mein Benni ist für mich der Größte. Durch ihn hat mein Leben eine ganz wichtige Wendung genommen. Ich hatte viel mehr Kraft und Ausdauer, auch in sehr schwierigen Situationen weiterzumachen. Vieles im Leben sehe ich leichter, seit es Benni gibt. Da zu sein, wo ich jetzt bin, ist ein großer Verdienst von meinem Sohn.

Post von ... Hartmut Priess

Er gehört zu den fünf Gründermitgliedern der bekannten Band Bläck Fööss und ist seit den 60er-Jahren dabei.

Hartmut Priess ist heute 71 Jahre alt und nach all den Jahrzehnten mit Herzblut dabei. Seit ihrem großen Durchbruch mit „Mer losse d'r Dom in Kölle“ (1973) wurden die Fööss 1974 Profiband. Der Kern ihrer Identität ist die feste Verwurzelung in Geschichte und Brauchtum Kölns. Hinzu kommen soziales, politisches und vor allem bürgernahes Engagement. Und wie ist Hartmut Priess privat?

1. Meine Hobbys:

Ruhe, Bücher, Musik

2. Mein Lieblingsessen:

Leider fast alles

3. Mein Traumreiseziel:

Erreiche ich jeden Tag

4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat:

Wie ich bin. Also jeden Tag, jede Minute ein anderer Mensch

Was habt Ihr vom anderen gelernt? Benni

Ich habe von Heidrun gelernt, durchzuhalten, egal wie hoch die Herausforderungen in meinem Leben sind. Und ich werde weiterhin alle kommenden Hürden meistern. Heidrun will mir oft helfen, doch meine Erfahrungen muss ich selbst machen!

Gerne mit anderen Menschen zusammen zu sein, mit ihnen Erlebnisse zu haben und mit meinen eigenen Freunden zu erleben und zu teilen, dies habe ich von meiner Mama so vorgelebt bekommen.

Heidrun

Benni's ersten beiden Sätze kann ich so mit übernehmen! Benni hat mir gezeigt, wie besonders und einzigartig jeder Mensch ist.

Was gefällt Euch am anderen ganz besonders?**Benni**

Jeder sollte jemanden haben, auf den er sich hundertprozentig verlassen kann. Für mich ist das meine Mama. Sie ist einfach nicht so wie andere Mütter. Am besten gefällt mir Heidruns Spontanität. Manchmal etwas verrückt, doch sind wir das nicht alle?

Heidrun

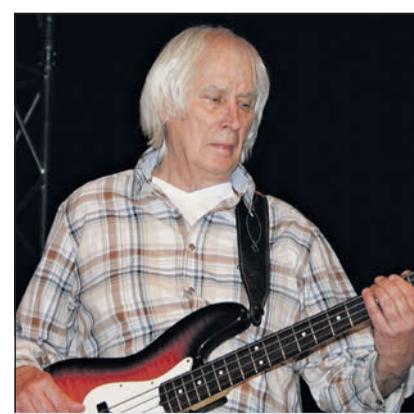
Mein Benni ist immer darauf bedacht, dass es den Menschen, die ihm wichtig sind, gut geht. Erst dann ist auch er glücklich und zufrieden. Diese Eigenschaft zeichnet meinen Benni ganz besonders aus.

Was habt Ihr besonders Schönes erlebt?**Benni**

Es gibt so viel, an das ich mich erinnern kann. Angefangen mit der Expo, auf der ich mit meiner Mama und meiner Schwester mit dem Citiroller rumgedüst bin. Mit Mama war ich auch bei der Weltmeisterschaft im Rollstuhltanz. Oder die ganzen Städtereisen, die wir gemacht haben. Jetzt waren wir gerade in London. Die Aktionen sind immer aufregend. Und mir fällt immer noch eine Steigerung ein!

Heidrun

Wenn ich mit Benni zusammen bin, ist es nur selten ruhig und beschaulich. Ich erlebe mit meinem Sohn den Alltag und unsere gemeinsamen Urlaubstage aus seiner Sicht und mit seinen Prioritäten. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Mama von Benni bin.



Hartmut Priess Foto: Weiße

Bei uns sind alle gefragt

Georg Bräutigam aus Aachen spielt seit Jahren im sinfonischen Blasorchester



Erfolgreich: das große Blasorchester beim Deutschen Musikfest 2013 in Chemnitz

Fotos (2): Instrumentalverein Eilendorf 1869 e. V.

Seit August 2009 ist er mit Leidenschaft dabei. Er spielt Altsaxophon und Querflöte. Georg Bräutigam ist eines von 60 aktiven Mitgliedern des großen sinfonischen Blasorchesters des Instrumentalvereins Eilendorf 1869 e. V. in Aachen:

„Ich kannte den Verein und fand ihn gut. Damals habe ich gewechselt, um Fortschritte zu machen und meine Leistung zu verbessern“, sagt der 47-Jährige, der in der Schreinerei der Werkstatt der Lebenshilfe Aachen arbeitet. Georg Bräutigam, der seit Jahren ehrenamtlich an den Redaktionskonferenzen des Lebenshilfe journals teilnimmt: „Ich mag die sinfonische Musik und den Zusammenhalt und Umgang miteinander im Orchester sehr.“

Der Instrumentalverein Eilendorf 1869 e. V. ist ein sinfonisches Blasorchester mit einer eigenen Musikschule und drei Orchestern. An der Musikschule werden zurzeit etwa 160 Kinder, Jugendliche und einige Erwachsene unterrichtet – beginnend mit der musikalischen Früherziehung für Kinder ab vier Jahren, über das fröhlinstrumentale Zusam-

menspiel bis zur Ausbildung an den Musikinstrumenten, die in den Orchestern gespielt werden. An der Musikschule kann jeder Unterricht nehmen. „Ob ein Mensch ein Handicap hat oder in seiner Entwicklung verzögert ist, ist nicht wichtig. Georg Bräutigam bekommt auf dem Saxophon Unterricht durch eine ausgebildete Musikpädagogin und ist dabei wie jeder andere auch. Bei uns wird



Mitglied Georg Bräutigam bei der Anreise

niemand ausgeschlossen“, sagt Ralf Jansen, 2. Vorsitzender des Vereins.

Immer offen für neue Mitglieder

An der Musikschule unterrichten professionelle Musiklehrer. Es wird nur in den Instrumenten ausgebildet, „die bei uns gespielt werden, Blasinstrumente und Schlagzeug Percussion“. Es gibt ein Musikschul-, Jugend- und das große sinfonische Blasorchester, das 2013 beim Deutschen Musikfest in Chemnitz mit gutem Erfolg abgeschnitten hat. Ralf Jansen: „Dieses alle sechs Jahre stattfindende Deutsche Musikfest auf Bundesebene soll für die Mitglieder ein Ansporn sein und ist in der Regel verbunden mit einer Veinsfahrt.“

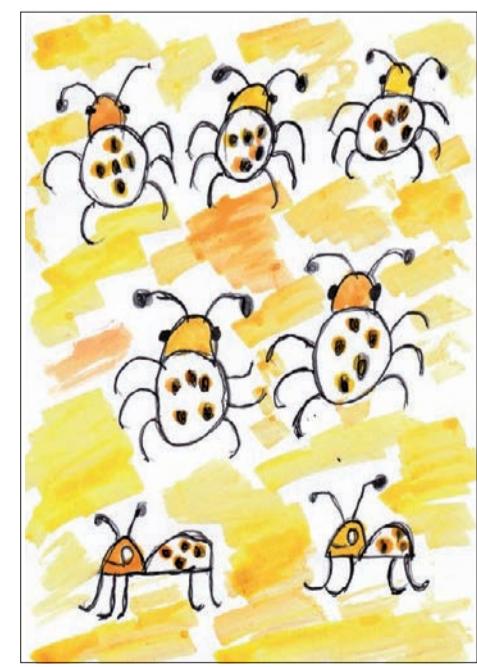
Der Instrumentalverein Eilendorf ist generell offen für neue Schüler und Jugendliche für die Musikschule und neue Mitglieder für das große Blasorchester. Kontakt: Ralf Jansen, E-Mail ralf.jansen@ive1869.de. Interessenten sollten an einem Blasinstrument oder Schlagzeug Percussion ausgebildet sein und dieses einigermaßen beherrschen. vw

Rätsel**Wer findet alle Fehler?**

In dieses selbst gemalte Kunstwerk der Künstlerin Christine Lamp aus Nettetal-Lobberich, die ihrer Kreativität in der Werkstatt der Lebenshilfe Viersen freien Lauf lässt, haben sich sieben Fehler eingeschlichen.



Christine Lamp



Es handelt sich um eine Federzeichnung, DIN A4 coloriert, gezeichnet mit Tusche und Hühnerfeder, 2013. „Ich male Tiere, weil ich Tiere mag, sie lieb und niedlich finde. Außerdem möchte ich damit erreichen, dass andere Menschen Tiere auch mögen. Wir müssen

auf Tiere aufpassen und sie schützen. Ohne Tiere wäre die Welt traurig und kaputt“, sagt Christine Lamp. Malen macht ihr Spaß. Es beruhigt. „Ich kann zeigen, dass ich etwas kann. Ich mag die bunten Farben. Es kommt immer etwas Schönes bei raus.“ Das Lebenshilfe journal-Bilderschrätsel – entdecken Sie die Fehler im rechten Bild. Die Lösung finden Sie auf Seite 4. Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bilderschrätsels das Lebenshilfe journal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spiele-safari.de

Kolumne
von Ute Scherberich-
Rodriguez
Benites



Der Ernst der Dinge

Als rheinische Frohnatur lache ich naturgemäß gerne, auch wenn das Leben nicht immer zum Lachen ist. Und gerade deshalb suche ich nach Mitteln und Wegen, auch gegen alle Widrigkeiten des Alltags.

Schließlich ist inzwischen erwiesen, dass Lachen das körperliche und seelische Wohlbefinden stärkt. Und so habe ich Strategien entwickelt, auch in den weniger spaßigen Situationen des Lebens mein Lachen zu provozieren. Nach einem Lachjoga-Kurs habe ich das Bärenlachen als beste Motivation für mich entdeckt. Dabei schubbelt man seinen Rücken an dem einer anderen Person oder an der Wand, einem Baum oder Möbelstück und beginnt laut zu lachen: Ha, ha, ha, ho, ho, ho. Schon bei der ersten Silbe gerate ich in ein Tränen erzeugendes lautes und herhaftes Lachen, manchmal reicht die Vorstellung, meine ernsten Kollegen könnten mich dabei sehen. Der Lachkrampf ist vorprogrammiert.

Dabei ist ja erwiesen, dass es nicht die Freude selbst, sondern die Lachbewegung ist, die einen glücklicher und ausgeglichener erscheinen lässt. Und dazu reicht das Hochziehen der Mundwinkel zu einem gezwungenen Lächeln: Die Laune steigt nach fünf Minuten. Somit habe ich mir beim Korrigieren, eine alles andere als Freude und Spaß erzeugende Tätigkeit, angewöhnt, den Ersatzkorrekturstift zwischen die Zähne zu stecken, was zwangsläufig die Mundwinkel und die Laune nach oben treibt. Bei all diesen Lachübungen muss ich inzwischen aufpassen, dass ich manchmal noch den Ernst der Dinge erfasse.

vw

Anzeige



Ich bin Lebenshelferin!

Für Menschen mit Behinderung Zeichen setzen – Mitglied werden!



Siehe Kontakt vor Ort auf der Titelseite

„So akzeptiert werden, wie wir sind“

Sportler aus den Kreisen Mettmann und Viersen freuen sich auf die Special Olympics in Düsseldorf vom 19. bis 23. Mai

Stefanie Wiegel ist eines der Gesichter der Special Olympics, die vom 19. bis 23. Mai in Düsseldorf stattfinden. Die Inlinerin aus dem Kreis Mettmann geht über die 500 m, 1000 m und in der 4 x 100-m-Staffel an den Start.

„Ich finde es gut, dass Gesicht der Spiele zu sein. Aber ein bisschen aufgeregter bin ich schon. Mal sehen, was auf mich zukommt“, sagt Stefanie Wiegel, die bereits an mehreren Special Olympics, den Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung, teilgenommen hat. „Ich wünsche mir faire Wettkämpfe und dass wir so akzeptiert werden, wie wir sind“, so die 23-Jährige.

Im Mittelpunkt: Freude am Sport

Teamkollegin Hanna Radecke (21) kann ihren Start kaum noch erwarten: „Ich bin sehr stolz, dass ich dabei bin und freue mich riesig.“ Gut sei auch, dass die nationalen Spiele in diesem Jahr „um die Ecke in Düsseldorf stattfinden“. Insgesamt sind zwölf Athleten der Inlinergruppe der Lebenshilfe Kreis Mettmann nominiert. Trainerin Gudrun Kronenberg betont, dass nicht die geistige Behinderung bei den Spielen eine Besonderheit darstelle, sondern vielmehr die Freude am Sport im Mittelpunkt stehe. Bei den homogen eingeteilten Läufen, die aus bis zu acht Startern besteht, bekommt jeder Gewinner eine Goldmedaille.

Auch Elisabeth Woyke freut sich auf die Special Olympics. Die Nettetalerin lebt im Betreuten Wohnen der Lebenshilfe Kreis Viersen und spielt Fußball, als Libero. „An mir kommt keine vorbei. Ich freue mich besonders auf die anderen Mannschaften, um Kontakte aufzubauen. Und auf die Frauen aus Berlin. Da kenne ich viele.“ Je näher der 19. Mai rückt, desto aufgeregter wird Elisabeth Woyke. Aber vielleicht kann ihre Schwester Mireille von Fürth (33), die gemeinsam mit ihr Fußball spielt, ihre Aufregung mindern.



Stefanie Wiegel (li.), Vater Dietmar Wiegel, im Hintergrund Julia Schmidt, davor Alexander Fleckenstein trainieren konzentriert.

Foto: Kronenberg



„Gemeinsam stark“ – die Special Olympics-Athleten Stefanie Wiegel und Oliver Burbach mit Tischtennis-Ass Timo Boll in doppelter Ausführung.
Foto: SOD/Andreas Endermann

Steckbrief zu den Special Olympics

- ▶ 4800 Athleten gehen in 18 Sportarten an den Start
- ▶ 1700 Trainer und Betreuer
- ▶ mehr als 2000 freiwillige Helfer
- ▶ 500 Kampf- und Schiedsrichter und Mitglieder von Organisations-Teams der Sportarten
- ▶ 1000 Familienmitglieder
- ▶ 4000 Tagesteilnehmer am wettbewerbsfreien Angebot
- ▶ insgesamt werden mehr als 14 000 aktive Teilnehmer bei den Nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung vom 19. bis 23. Mai 2014 in der Landeshauptstadt dabei sein
- ▶ der im Veranstaltungsmotto „Gemeinsam stark“ enthaltene Gedanke des inklusiven Sporttreibens zeigt sich bereits in den Meldezahlen: Mit 254 Aktiven, die in elf Sportarten an den jeweiligen Unified Wettbewerben als Partner teilnehmen, ist der Anteil der Sportler ohne Behinderung so hoch wie nie bei Nationalen Spielen. Bei Unified Wettbewerben gehen Sportler mit und ohne geistige Behinderung gemeinsam als ein Team an den Start.
- ▶ aus NRW sind insgesamt 869 Athleten für das sportliche Großereignis gemeldet, das Bundesland stellt damit die stärkste Delegation
- ▶ die Sportler mit geistiger und Mehrfachbehinderung kommen aus Förderschulen, Einrichtungen und Werkstätten, Vereinen und Familien, trainieren als SOD-Mitglieder regelmäßig und nahmen schon im Vorfeld an Wettbewerben teil
- ▶ mit 1019 Athleten ist Fußball erneut die größte Sportart, es folgen Leichtathletik (721) und Schwimmen (536).

Einfach und kurz – das ist Leichte Sprache

Für „Leichte Sprache“ gibt es klare Regeln – in Deutschland und europaweit. Verwendet werden einfache, kurze Wörter aus der Alltagssprache, möglichst keine Fremdwörter oder abstrakte Formulierungen. Schwierige Wörter werden erklärt. Tätigkeitsworte sind besser als Hauptwörter. Oft wiederholte Begriffe erleichtern das Verständnis. Ebenso möglichst kurze Hauptsätze. Wörter sollten nicht getrennt werden. Nur zusammengesetzte Wörter werden mit Bindestrich geschrieben. Eine große, linksbündige Schrift, viele Absätze und deutliche Überschriften machen die Texte übersichtlich. Bilder und Symbole können zusätzlich erklären.

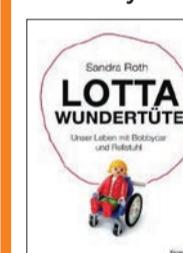
Texte in Leichter Sprache sind Texte ohne Hindernisse. Diese Texte können alle besser verstehen.

Jeder Text kann auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen angepasst werden.

(Quelle: leicht gesagt – Agentur für leichte Sprache)

Buch-Tipp

Lotta Wundertüte: Unser Leben mit Bobbycar und Rollstuhl



Lotta, drei Jahre alt, ein Schmoller, ein Schlawiner, blond, zickig, zäh, süß und schwerbehindert. Wie lebt es sich mit einem solchen Kind? Ein ehrlicher, zutiefst berührender Bericht über Familie, Mut, Leiden und Lachen und die Frage: Was zählt im Leben?

Lotta Wundertüte: Unser Leben mit Bobbycar und Rollstuhl

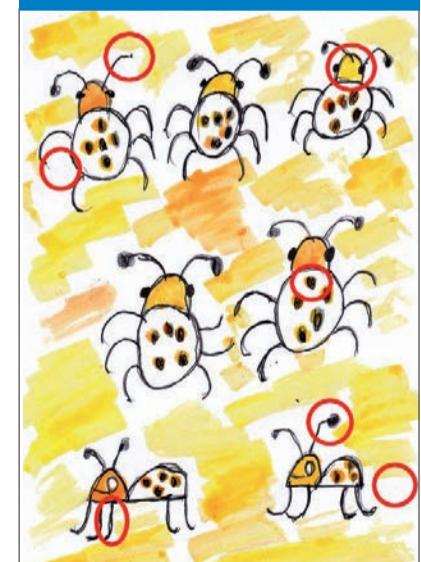
Von Sandra Roth

Verlag: Kiepenheuer & Witsch

2013, 4. Aufl., 272 Seiten

ISBN-13: 978-3462045666

Auflösung des Bilderrätsels von Seite 2



IMPRESSIONUM SEITE 2-4

Herausgeber: Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, w-E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de

Presserechtlich verantwortlich: Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer

Redaktionsleitung, Vertrieb und Partneraquise: Beate Rohr-Sobizack

Redaktion: Verena Weiße, Redakteurin

Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Gesamtauflage: 279 750 Exemplare